



Walter Klaiber (Hg.)

Biblische Grundlagen der Rechtfertigungslehre
Eine ökumenische Studie zur gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre

Leipzig: Evang. Verlagsanstalt. Paderborn: Bonifatius 2012.
175 S. €19,90

ISBN 978-3-374-03083-5

ISBN 978-3-89710-516-4

Andrea Beyer (2014)

»Dies ist ein verheißungsvolles Buch« (S. 5) – so ordnet das Geleitwort das vorliegende Gemeinschaftswerk in die Vorgänge seit der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre (GER) am Reformationstag 1999 ein. Mit dem Band liegt die Fortführung und Vertiefung der Bemühungen um die »biblischen Grundlagen der Lehre von der Rechtfertigung« (Gemeinsame Offizielle Feststellung 3, hier S. 5) vor, die sich ausdrücklich an ein breites kirchliches Publikum wendet. Die Arbeitsgruppe hinter der Studie umfasst dreizehn Vertreter aus 4 Konfessionen: Lutheraner, Methodisten, Reformierte und Katholiken (vgl. S. 167).

Die Einführung (S. 15–22) erhellt die Hintergründe der vorliegenden ökumenischen Studie: Die Kritik an der GER setzte vor allem an ihrem Umgang mit biblischen Texten an, der hermeneutische, exegetische und theologische Schwachstellen aufweise (vgl. S. 19). Dieser Kritik und der damit verbundenen Aufgabe, sich exegetisch und theologisch genauer um das Thema Rechtfertigung zu bemühen, stellten sich die beteiligten Exegeten und zwei Systematiker 2008–2011 mit dem ehrgeizigen Ziel, »die Vielzahl der Zugänge in der Bibel«, die durchgehende ntl. Bezugnahme »auf das Christusereignis«, »[n]eue Einsichten der Paulusforschung« und »Einsichten und Ergebnisse des jüdisch-christlichen Dialogs« (S. 21) zu integrieren sowie »[i]nnerbiblische Zusammenhänge (zu) entwickeln« und hermeneutische sowie systematische Implikationen zu berücksichtigen (S. 22).

Unter der Überschrift »Hermeneutische Aspekte« (S. 23–32) schreitet die Studie den weiten Raum von begrifflichen Klärungen (»Offenbarung«, »Tradition«) über das Verhältnis beider Testamente zueinander zur Frage nach dem »Verhältnis zwischen Christusgeschehen und vielfältigem Zeugnis der Schrift« ab. Während hier manches im Allgemeinen und einzelnes unklar bleibt (insbesondere der schillernd verwendete Begriff »Tradition«), könnten zwei im Grunde schlichte Unterscheidungen die Debatte weiterführend bereichern: die Unterscheidung zwischen biblischer Rechtfertigungsbotschaft und kirchlicher Rechtfertigungslehre und die Differenzierung zwischen Schrift, Traditionen und Traditionen der Schriftauslegung (vgl. S. 30f.).

Das Kapitel »Traditionen der Bibelinterpretation« (S. 33–50) beschreibt in allgemeinverständlicher Darstellung und Sprache die wichtigsten Aspekte und Quellen von Martin Luthers Auslegung der zentralen Texte zur Rechtfertigung. Während hier

hermeneutische Überlegungen und historische Voraussetzungen insgesamt in beachtlicher Dichte dargelegt werden, verbleiben die Ausführungen öfter bei einer Darstellung der Vielfalt, ohne eine klare Position zu beziehen (vgl. S.40.42). Klar, aber nicht ohne Probleme, ist dagegen die Position zur Auslegung von Röm 7. Luther trage »biblische Argumente vor, die ihn nötigen, über das Verständnis des Paulus hinauszugehen zu einem tieferen Verständnis der Wirklichkeit des Christen.« (S. 45) Hier dürften von exegetischer Seite Fragen offen bleiben; die Vertreter der Studie konstatieren, dass Luther hier gegenüber Paulus ein »surplus of meaning« (S. 47.50) entdeckt habe und beziehen so neue Auslegungsansätze ein. Das Problemfeld vertiefen sowohl die von Vertretern der New Perspective on Paul vorgeschlagenen Deutungen als auch die im deutschsprachigen Raum seit Kurzem geführte Debatte um die exegetischen Grundlagen des lutherschen simul iustus et peccator.

Das Kapitel »Das Alte Testament« (S. 51–92) verfolgt einen überwiegend thematischen Zugang und fragt aus dessen Perspektive nach atl. Redeweisen von der Gerechtigkeit Gottes (S. 52–63), von der des Gottesvolkes (S. 64–72) und von der Rechtfertigung (S. 73–80). Ein vielfältiges Bild entsteht, in dem manches weiter zu differenzieren und diskutieren wäre, das aber mit Recht verdeutlicht, in welchem unterschiedlichen Kontexten im AT von Gerechtigkeit die Rede ist. Einer knappen Zusammenfassung (S. 81f.) folgt ein Seitenblick in die frühjüdische Rezeption (S. 82–86), der sich sowohl auf den hellenistischen Kontext als auch auf frühjüdische Texte wie Jub, IV Esr oder einzelne Qumrantexte wendet. Abschließend werden (in deutlich anderem Duktus) mit Gen 15,6, Hab 2,4 und Jes 28,16 drei atl. Schlüsselstellen in ihrem ntl. Kontext beleuchtet (S. 86–91). Die Unterschiede zwischen der »ursprünglichen alttestamentlichen Bedeutung und dem neutestamentlichen Verständnis« sollen dabei aufgrund ihrer Vielfalt einen Raum für ökumenische Gespräche bieten (S. 87).

Das umfangreichste Kapitel widmet sich dem »Neue[n] Testament« (S. 93–158). Dabei entfallen fast vierzig Seiten auf »[d]ie Theologie der Rechtfertigung bei Paulus« (S. 94–132), dem Dreh- und Angelpunkt in der ökumenischen Debatte. Knapp und verständlich werden hier Entwicklungen in der Paulusforschung (S. 97–100), rechtfertigungs-theologische Schwerpunkte der paulinischen Briefe (S. 101–110) und Grundlinien dessen entfaltet, was bei Paulus mit dem Thema Rechtfertigung verknüpft erscheint (S. 111–129).

Die neuere Paulusforschung soll dabei zu einer »Paulusdeutung mit einer breiteren Perspektive« (S. 100) beitragen, die ekklesiologische, missionarische, soziale und politische Implikationen der Rechtfertigungsbotschaft berücksichtigt sowie nach ihrem »Sitz im Leben« fragt – eine Perspektive, die bei der Suche nach einer gemeinsamen Linie der ntl. Schriften eine integrative Rolle spielen wird. Nach einem Durchgang durch die paulinischen Briefe, die zwar nicht alle »die Sprache«, wohl aber »die Sache der Rechtfertigung bezeug[en]« (S. 103), wird nach dem historisch-praktischen Hintergrund dieses Aspekts paulinischer Theologie gefragt: Ihr »Sitz im Leben« sei die Frage nach dem Modus der Rettung, die Mission mit der Frage nach dem Verhältnis von Heiden- und Judenchristen – bei der es auch um die Frage der Einheit der Kirche gehe (S. 104–107), womit wir wieder beim ökumenischen Interesse angekommen wären. Nach einem sehr kurzen Blick auf zentrale paulinische Texte (S. 107–110) bietet die Studie drei thematisch aufgebaute Entfaltungen: zur »Rechtfertigung als Heilsgeschehen« (110–119), zum »Ausschluss der Werke des Gesetzes« (S. 119–125), zum Glaubensverständnis (S. 125–129).

Dabei werden große Streitfragen erneut und nun stärker von exegetischen Fragestellungen her aufgegriffen: die Interpretation von Röm 7, die Frage nach dem exegetischem Grund eines simul iustus et peccator, nach der Kontinuität in der Theologie des Paulus oder nach der Bedeutung des Terminus »Gesetz«. Das Kapitel schließt mit einem Blick auf die nachpaulinische Tradition, wie sie in Eph, Pastoralbriefe und Apg begegnet (S. 129–132).

Im weiteren Verlauf des ntl. Kapitels kommen weitere wichtige Stimmen aus dem ntl. Schriftencorpus zu Wort. Sie skizziert Eckpunkte des »Evangeliums« des historischen Jesus (Reich Gottes, Heilungen, Tod und Auferstehung) ebenso wie das Verständnis von Gerechtigkeit bei Mt samt einer ausgleichenden Verhältnisbestimmung zu Paulus. Bei letzterer geht es nicht um die Profilierung der Unterschiede, sondern um die Frage, ob sich in aller Unterschiedlichkeit eine gemeinsame Linie erkennen lässt. Ihr folgt die »johanneisch[e] Perspektive« und schließlich der in dieser Frage stets brisante Jakobusbrief. Der Abschnitt zum Jak beginnt mit einer interessanten Akzentsetzung: Gott sei in Jak von Anfang an als »Geber guter Gaben« (Jak 1,17, S. 150) beschrieben. Dieser Grundbestimmung ordnen sich dann erst die Themen Gerechtigkeit, Gesetz sowie Glaube und Werke zu. Wenig überraschend und durchaus im Sinne des Jak wird das menschliche Handeln als »sichtbare Seite lebendigen Glaubens« (S. 153) bestimmt, der aber immer schon »das heilvolle Handeln Gottes« vorausgeht (S. 154). Im Fazit finden die Autoren dann auch keine Widersprüche, sondern verschiedene Facetten einer Rechtfertigungslehre, die »einen unentbehrlichen Schlüssel für das Evangelium von Jesus Christus, wie es im gesamten Neuen Testament bezeugt ist, darstellt« (S. 154).

Das knappe Schlusskapitel »Die Bibel und die gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre – Ergebnis« (S. 159–166) bündelt die vorher entfalteten und als Reichtum verstandenen unterschiedlichen Perspektiven und Einsichten und mahnt kleinere Problemanzeigen an (S. 163f.). Das Buch beschließen eine Liste der Kommissionsmitglieder und ein Register ausgewählter Bibelstellen.

Die »Biblischen Grundlagen der Rechtfertigungslehre« bündeln die Arbeit von Vertretern vierer verschiedener weltweiter Kirchen und dokumentieren damit einen konfessions-, kontinent- und kulturübergreifenden Verständigungsprozess. Angesichts dieser Herkulesaufgabe darf nicht verwundern, dass man dem Buch den Charakter eines Konsensdokumentes in vielerlei Hinsicht anmerkt: inhaltlich, stilistisch, in unterschiedlicher Nähe zu wissenschaftlichem Interesse und Praxisbezug. Der Wechsel im Stil fällt besonders in Kap. III »Traditionen der Bibelinterpretation« auf und während der Abschnitt zur Kirchengeschichte manchmal reihend (z.B. S. 40), aber inhaltlich präzise wirkt, weisen die Ausführungen zum AT Tendenzen zur Homilie auf, die sich im ntl. Abschnitt wiederum so nicht finden.

Ob eine solche Studie ihren Selbstanspruch erfüllen kann (»Sie will vielmehr zeigen, dass der erreichte Konsens in dieser Erklärung [der GER] nicht – wie behauptet – darauf beruht, dass man problematische Kompromissformeln gefunden hat, auf die man sich einigen konnte, weil jede Seite aus ihnen ihr eigenes Verständnis herauslesen konnte«, S. 10), mag der Leser selbst entscheiden. Dass dem Fachpublikum manches zu kurz kommen dürfte, lässt sich bei einem so breit angelegten Projekt auf nur gut 150 Seiten erwarten. Das Buch richtet sich schließlich an einen weiten Leserkreis. Für dessen Fragen und Gespräch werden wichtige Eckpunkte benannt, denen eine weitere Diskussion und Bearbeitung zu wünschen ist.

Zitierweise Andrea Beyer. Rezension zu: *Walter Klaiber (Hg.). Biblische Grundlagen der Rechtfertigungslehre. Leipzig 2012*
in: bbs 3.2014 <http://www.biblische-buecherschau.de/2014/Klaiber_Rechtfertigung.pdf>.